

Einsiedeln ⁵⁷⁾ erhielt Herzog Burchard, Kempten Bischof Ulrich von Augsburg ⁵⁸⁾.

Was aber von 919 überdauerte, war das *ius hereditarium* des schwäbischen Hochadels an seinem Reichsleihgut.

(b) Die Konfiskationen

Da mit dem Zugeständnis des *ius hereditarium* der Heimfall von Leihgut kaum mehr eintrat ⁵⁹⁾, beschränkte sich die rechtliche Möglichkeit des Königs, das Krongut, wie aber auch sein Hausgut innerhalb des Reichsgutverbandes auszubauen und damit seinen unmittelbaren Herrschaftsbereich zu stärken, mehr oder weniger auf die Konfiskation. Für Otto I., dessen Regierungszeit in ihrer ersten Hälfte mit Rebellionen und ihrer Niederwerfung erfüllt war, mußte sie daher besondere Bedeutung erlangen.

Die Konfiskation erforderte ein Gerichtsverfahren, das mit dem Spruch der Geschworenen oder der Standesgenossen endete, der Angeklagte habe sich gegenüber König und Reich so sehr verfehlt, daß er dadurch sein Recht auf die ihm überlassenen Besitzungen und Gerechtigkeiten verwirkt habe und diese wieder in die Verfügungsgewalt des Königs gefallen seien. Der rechtliche Tatbestand der Aberkennung und Zuweisung wurde in der

⁵⁷⁾ Die Privilegienbestätigungen von 961 und 965 (DD O. I. 218, 275) vermerken, *qualiter Burchardus dux nostram deprecatus est clementiam*.

⁵⁸⁾ Privilegienbestätigung von 963 (D O. I. 255) vermerkt, *qualiter quidam ... episcopus nomine Odalricus nostram adiit celsitudinem deprecatus pro monasterio Campidonensi, quod per nostram largitionem commendatum habet*. Folgen wir den Regesten der Augsburger Bischöfe (oben Anm. 28) Nr. 117 S. 71, so war das Kloster bereits im Frühjahr 952 auf Bischof Ulrich übergegangen.

⁵⁹⁾ Vom leiherechtlichen Heimfall ist der landrechtliche Heimfall an den (königlichen) Leihherrn zu unterscheiden. So übertrug Otto I. 967 dem Erzpriester Victor der Churer Kirche *terram, que dicitur mortuorum et sine heredibus, actenus regni nostri pertinentem et coniacentem* in der churrätischen Grafschaft im Vintschgau und Engadin (D O. I. 343). Im Privileg, das er 972 dem Patriarchat Aquileja erteilte (D O. I. 413), wurde als Pertinenzrecht unter anderem aufgeführt, *una cum ... terris mortuorum hominum, qui sine testamento et heredibus mortui sunt*. Rechtlich bedeutsam im Zusammenhang mit dem königlichen Heimfallanspruch dürften auch DD O. I. 331, 332, 333 sein. So verfügte Otto I. 966 über *predium quale in nostrum ius iudicio procerum nostrorum Wormacie diiudicatum est, idcirco quia hi, videlicet Cuonradus et Eberhardus, qui idem predium habuerunt antea, iudicio omnium primatum Francorum non legitime esse probati sunt, sicque fisco nostro legaliter addictum* (D 333). Lothar III. verfügte 1129 über *pratium unum et duas curtes ac XXVI iugera, derelicta nobis a liberis Bernolfo et alio quodam Hildiber in potestatem regni, heredibus eorum nullis subsistentibus* (D Do. Lo. III. 18).